

NachbArlinger

Mitgliedermagazin



..... Aktuelle Projekte

..... Bestandspflege

..... Wohnthemen

..... Freizeit-Tipp

..... Nachbar-Reportage

..... Arlinger Kunst

11
2013



Arlinger

Baugenossenschaft



Liebe Arlinger-Mitglieder, Geschäftspartner und Freunde

„NachbArlinger“ – Der Titel unseres Mietermagazins erinnert immer wieder daran, wie wichtig und wertvoll das Thema „gute Nachbarschaft“ für uns alle ist.

Ganz klar: Wo Menschen nah beieinander leben, bleiben Reibereien nicht aus.

Sehr erfreulich ist, dass Konflikte unter Arlinger-Mietern eher selten sind. Tatsächlich überwiegt das harmonische Miteinander, die gute Nachbarschaft.

Auch in diesem Heft lesen Sie wieder viel über Modernisierung, Werterhaltung und gute Architektur. Alles sehr wichtige Aspekte, wenn es um die Qualität des Wohnens geht.

Ganz oben steht aber das freundliche Verhältnis zwischen den Menschen. Dazu versuchen wir, als Baugenossenschaft, unseren Beitrag zu leisten (s. auch die Berichte auf den Seiten 9, 12 und 13), aber den entscheidenden Anteil daran haben Sie, unsere Mieter. Und dass dies so gut gelingt, dafür möchten wir Ihnen an dieser Stelle einmal ganz herzlich danken.

Wir wünschen Ihnen gesegnete Feiertage sowie einen guten Start in ein friedliches, gut nachbarschaftliches Jahr 2014.

Herzlichst, Ihre
Carsten von Zepelin
Wolfgang Glatz

Rudolf-Pöhler-Allee 17+17a
Oosstraße 16

Inhalt

Aktuelles

Wohnen in der Gartenstadt	4
Rudolf-Pöhler-Allee	5
ServiceWohnen August Kayser	6
Altes Pfarrhaus	6
Arlingerstraße 82	7
Im Zwerchsäckle, Niefern	7

Bestandspflege

Strietweg 1-7	8
Hauptstraße 146-156, Niefern	8
Kochstraße 2-8	8
Östliche 74+76	8
Maxi-Spielplatz	9

Freizeit-Tipp

Holzbachtal	10
-------------	----

Wohnthemen

Legionellen	11
Schlüsseldienste	11
Rauchmelder	11

Nachbar-Reportage

Stadtjugendring	12
Familie Yeginer	14

Arlinger intern

Vertreterversammlung	16
Jubiläum	17
Neue Namen	17
Internetauftritt	17

Arlinger Kunst

Gerd Jütten	18
-------------	----





Wohnen in der Gartenstadt

Unser Projekt zwischen Rudolf-Pöhler-Allee und Oosstraße ist abgeschlossen! Die Planung lag in den Händen unseres Architekten Richard Hofsäß. Gratulation – drei wunderschöne Häuser!

Vor einigen Wochen begann es in den schmucken Neubauten lebendig zu werden. Wir freuen uns mit unseren neuen Mietern über die hochwertige Wohnqualität, zu der auch die Energieeffizienz der Gebäude beiträgt.

Die insgesamt 13 Wohnungen sind bequem per Aufzug zu erreichen. Alle sind mit Fußbodenheizung, Parkettböden, elektrischen Jalousien ausgestattet und haben Terrassen bzw. Balkone. Die Hausreinigung und der Schneeräumdienst werden von einem Dienstleister übernommen. Ein Rundum-Sorglos-Paket, das unsere neuen Mieter sehr schätzen.

Wer war eigentlich Rudolf-Pöhler?

Während die meisten Straßen im Stadtteil Arlinger etwas mit dem Schwarzwald zu tun haben, gibt es auch einige, die aus dieser Systematik ausbrechen. So z. B. die Rudolf-Pöhler-Allee.



Kleine Tafeln an den Straßenschildern erläutern kompakt: „Rudolf Pöhler 1874-1961 Stadtrat, Landtagsabgeordneter, Mitbegründer der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Arlinger“

Noch mehr erfahren wir im Internet bei „Stadtwiki“: Er war Metall-Gewerkschafts-Sekretär, später Leiter des Pforzheimer Arbeitsamtes.

Bemerkenswert: 1932 wandte er sich bei einer Kundgebung äußerst mutig gegen Hitler. Diese Haltung behielt er bei, verlor deshalb seinen Job und wurde sogar im August 1944 ins KZ Dachau deportiert.

Sein Enkel Hans Pöhler wohnt mit Frau Gerda in der Feldbergstraße. Beide sind echte „Arlinger-Ureinwohner“. Auch Gerda Pöhlers Großvater war Gründungsmitglied der Baugenossenschaft: Paul Eisele.

Hans Pöhler erinnert sich an seinen Opa: „Er war bekannt als geradliniger Mann, sozial eingestellt, mit trockenem Humor.“

Warum es den gebürtigen Iserlohner Ende des 19. Jahrhunderts nach Pforzheim verschlagen hatte, weiß man nicht mehr. Allerdings ist sein astreines Hochdeutsch in bester Erinnerung.

1966 wurde die Straße im Arlinger nach ihm benannt.

Gerda Pöhler: „Dass es gleich eine Allee wurde und nicht nur ein Weg oder Sträßchen, zeigt, dass er hier sehr beliebt und angesehen war.“

Enkel Hans Pöhler mit Frau Gerda



Alle 13 Wohnungen zwischen Rudolf-Pöhler-Allee und Oosstraße sind mittlerweile bezogen



Planung und Oberbauleitung:
BG Arlinger,
Projektbearbeitung Richard Hofsäß,
Dipl. Ing. Architekt



Himmlisches Wohnen

Erst kürzlich konnten wir das ehemalige alte Pfarrhaus an der Arlingerstr. 5 von der ev. Kirche erwerben. Momentan wird das Haus denkmalgerecht saniert und zu einem weiteren Arlinger-Schmuckstück umgebaut. Es entstehen 3 hochwertige Altbauwohnungen mit je ca. 100 m². Wohnungen, von denen es in Pforzheim nicht viele gibt! Zusammen mit dem historischen Ungerer-Haus direkt gegenüber formen die ehrwürdigen Gebäude sozusagen das „Tor“ zum Arlinger.



*Nicht nur gottgefällig:
Das Alte Pfarrhaus in neuem Licht.
Planung und Bauleitung:
arch.ge Architekturbüro Geiser GmbH, Pforzheim*



Arlingerstraße 82

Ebenso herzlich willkommen heißen wir ab dem 1.1.14 unsere Mieter in der Arlinger Straße 82. Auch hier entstand attraktiver Wohnraum mit viel Behaglichkeit. Die Formensprache zitiert die alte Arlinger-Architektur vom Kniebis-Platz.

Bewohner dieses Gebäudes nicht auf den Komfort eines Aufzugs verzichten. Der Neubau wurde mit einer zentralen Pellet-Heizung ausgestattet.

Eine Tiefgarage mit 12 Stellplätzen rundet den Neubau ab. Selbstverständlich müssen auch die

In unmittelbarer Nähe befindet sich die Bushaltestelle; die Geschäfte des täglichen Bedarfs sind zu Fuß erreichbar.

Modern, behaglich, doch nicht weit vom Schuss: Wohnen in der Arlingerstraße macht's möglich

*Planung + Bauleitung:
Peter W. Schmidt Architekten,
Pforzheim*

Nicht nur wegen der Lage attraktiv: Seniorengerechtes Wohnen ohne Zwang und Bindung.

Südlage reift

Unser Projekt ServiceWohnen August Kayser zwischen der Kant- und Dennachstraße wächst zügig. In fantastischer Lage entstehen hier 30 altersgerechte Wohnungen von exzellenter Qualität: 20 Mietwohnungen und 10 Eigentumswohnungen. Drei davon rollstuhlgerecht.

Das Konzept ServiceWohnen bedeutet, dass die zukünftigen Bewohner je nach Bedarf kostenpflichtige Serviceleistungen vom benachbarten Seniorenzentrum in Anspruch nehmen können (aber nicht müssen!). Im Frühjahr 2014 werden die Wohnungen bezugsfertig sein.

*Planung und Bauleitung:
as Architektur- und Stadtplanungsgesellschaft mbH,
Pforzheim*



Im Zwerchsäckle

So heißt die kleine Straße in Niefern, an der wir vier familiengerechte Doppelhaushälften und drei Reihenhäuser bauen wollen. Nicht zum Vermieten, sondern zum Verkauf. Die Häuser erschließen sich über 3 Ebenen:

- auf der Erdgeschossebene befindet sich Hauseingang sowie Keller, Hausanschluss und integrierte Garage
- auf der mittleren Ebene erschließt sich ein großzügig gestalteter Wohn-Essbereich mit Zugang auf die rückseitige Terrasse
- 2 Kinderzimmer sowie Schlaf- und Badezimmer sind auf der obersten Ebene angesiedelt

Wohnfläche: ca.125 m² plus Terrasse. Die Grundstücksflächen reichen von ca. 1,9 bis 4,8 Ar.

Jetzt sind wir gespannt, welches Interesse diese Häuser in feiner Hanglage und mit ihrer klaren Formensprache wecken.

Der Baubeginn ist abhängig davon, wie schnell die ersten Kaufanfragen bei uns eintreffen.

Kleine Straße, hoher Komfort: Die Wohnhäuser sind zum Verkauf bestimmt

*Planung und Bauleitung:
BG Arlinger,
Projektbearbeitung:
Jörn Schimpfle,
Dipl. Ing. Architekt*



Wärme drinnen, Sonne draußen

Auch dieses Jahr waren wir in puncto Sanierung wieder fleißig:

Niefern

Unsere Häuser an der Hauptstraße 146 – 156 in Niefern erhielten eine 160 mm dicke Fassadendämmung. Außerdem wurden die Balkongeländer durch moderne, pulverbeschichtete Aluprofile ersetzt.



Fassadendämmung und
Balkonsanierung in Niefern

Pforzheim

Die Seele in luftiger Höhe baumeln lassen ... Viel Platz zum Erholen haben jetzt unsere Mieter an der Kochstraße 2 – 8. Die 38 Balkone sind so großzügig ausgelegt, dass sie bei weitem mehr sind als eine Abstellfläche im Freien. Echte Wohlfühlbereiche!

Überdies wurde die Fassade gedämmt und das Dach saniert.

Auch in unseren Häusern am Strietweg 1-7 erfreuen sich die Mieter an wärmedämmten Wohnungen.

Insgesamt wurden dieses Jahr 144 Wohnungen energetisch saniert!

Neu und nützlich: die dicke
Außenhaut am Strietweg 1-7

Balkone schaffen Lebens-
raum: Kochstraße 2-8



Im Aufwärtstrend: Nachrüstung
von Aufzügen in der Östlichen
Karl-Friedrich-Straße

Treppenersatz

Damit vor allem unsere älteren Mieter so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung leben können, haben wir auch in diesem Jahr weitere Aufzüge angebaut.

So z.B. an der Östlichen 74 + 76. Hier geht es in Kürze komfortabel auf und ab.

Maxi-Spielplatz

Wer sagt denn, dass Spielplätze nur Kindern Spaß machen?

Hier sind auch Senioren willkommen und dürfen sich auf der Schaukel austoben.

Der Innenhof zwischen Maximilian-, Maurer- und Frankstraße war lange Zeit eine schmucklose Brache mit einem alten Druckereigebäude. Das Potenzial konnte man erahnen, jetzt hat das Areal seine wahre „Bestimmung“ gefunden. Es wurde liebevoll und mit großem Aufwand neu gestaltet. Ein toller Spielplatz mit Sitzgelegenheiten zum Verweilen.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir in der Stadt „grüne Oasen“ für unsere Mieter schaffen, die auch zum Kennenlernen der Nachbarn dienen. Solche Plätze eröffnen die Möglichkeit, sich an einem zentralen Punkt zu treffen und sich auszutauschen.

Wir wünschen allen Anwohnern viele schöne Momente im Maxi-Format.



Generationenspielplatz statt
Brachfläche

Planung und Bauleitung:
Büro Volker Boden
Freier Landschaftsarchitekt
BDLA



Marx und Engels stehen uns bei der heutigen Wanderung Pate. Zwar waren sie keine typischen Romantiker, doch Beschaulichkeit kann durchaus revolutionäre Züge haben ...



Eine Insel mit zwei Bergen? Das Fahrzeugmuseum lädt zum Träumen, Nachdenken und Schmunzeln ein



Pool-Position im Maisenbachtal



Mindestlohn nach langem Marsch: Mit dem Segler sind es bis Engelsbrand nur noch sieben Kilometer (Luftlinie).

Von Marxzell Richtung Engelsbrand

Manchmal bedarf es nur weniger Schritte hinaus aus der Stadt, um in eine andere Welt einzutauchen. Die Nachbarliger-Redaktion möchte Ihnen mit dieser Reihe besonders reizvolle Ziele vorstellen. Unser Tipp: das Holzbachtal.

Schon der Auftakt in Marxzell führt die Umbrüche des modernen Zeitalters vor Augen: Das Fahrzeugmuseum, eine etwas wilde, aber durchaus liebenswerte Sammlung von Geräten und Vehikeln der Vergangenheit. Der Museumsbesuch ist ein absolutes Muss, auch wenn sich keine Wanderung anschließt. Wir aber ziehen, beeindruckt von den frühen Zeugnissen des mechanisierten Zeitalters, zunächst ein Stück die Straße Richtung Schielberg hinauf. Jim Knopf könnte uns aus der alten Lokomotive zuwinken, die wir als letzten Eindruck mit auf den Weg nehmen.

Schon nach etwa 200 Metern zweigt ein grüner Pfad nach links ab, eine blaue Raute zeigt es an. Der Maisenbach, welchen wir talaufwärts rückverfolgen, tröstet ein wenig über die Straßen Geräusche hinweg, die von jenseits der Talauwe herandrängen. Dieses soll sich bald ändern, zunächst aber gelangen wir für ein kurzes Stück wieder zur Straße, welche von Schielberg herabkommt und folgen nach 150 Metern der gelben Raute nach rechts in den Wald hinein. Die Steigung entlang des Glasberges mag an die Gefühle des „Wanderers“ im frühen 19. Jahrhundert erinnern, als der rasant aufkeimenden Industrialisierung eine Gegenwelt entwich: die Romantik. Heute noch ist sie ein probates Mittel der geistigen sowie körperlichen Erholung vom Arbeitsalltag.

Nach weiteren 1,5 Kilometern werden wir mit einem aktuellen Zeugnis der sich wandelnden Wirtschaftsepochen konfrontiert: Das verlassene Hotel „Bergschmiede“ hat schon glücklichere Tage erlebt. An dieser Stelle überqueren wir die

Kreisstraße, die dem Holzbachtal folgt. Das kleine Tal beherbergte einst auf kürzester Strecke 7 Sägmühlen, allesamt vom spärlichen Wasser des Holzbaches betrieben. Was den Menschen einst Arbeit bot und somit ihre Lebensgrundlage darstellte, ist längst verschwunden. Auch ein Unternehmen der jüngeren Vergangenheit hat hier leere Verkaufshallen hinterlassen.

Wir bekommen all diese Spuren der Arbeitswelt heute nicht zu sehen, denn ein kurzer, steiler Stich führt uns zu einer breiten Waldfahrstraße, der es nach rechts zu folgen gilt. Von jetzt an ist der Weg gut beschildert: 8 km bis zur Schwanner Warte.

Wenig originell aber treffend nennt sich das Gewann hier „Tannenwald“. Eine Tafel lädt zur Besichtigung alter Grenzsteine ein. Solche Markierungen sind in dieser Gegend überdurchschnittlich häufig anzutreffen; das Labyrinth an Gemeinde- und Landesgrenzen deutet auf den Kapitalwert hin, den man dem Wald bis heute zuspricht.

Durch den von Stürmen gezeichneten Jungwald verläuft der Weg oft kerzengerade. Nach 4 km queren wir die Mönchstraße, bald darauf stoßen wir senkrecht auf den berühmten Westweg. Wer noch Kraft hat, macht einen kleinen Abstecher zum „Conweiler Stein“, einer typischen Felsformation des Nordschwarzwaldes.

Im anderen Fall biegen wir nach links ab und erreichen bald die Schwanner Warte. Bei Segelflugbetrieb ist ein Rundflug (ab 20 Euro Investitionskapital) dringend zu empfehlen. Engelsbrand ist von oben kaum zu übersehen – der Pilot weiß Bescheid.



Aus der Wohnung ausgesperrt ... was nun?

Dass man sich versehentlich aussperrt, kommt vor. Ärgerlich, aber es gibt ja Hilfe. Nur ist es in letzter Zeit einige Male passiert, dass Mieter auf besonders aggressiv werbende Schlüsseldienste hereingefallen sind, die dann z.B. aus Bietigheim oder Mühlacker „angereist“ kamen. Mit immensen Preisen im Gepäck! In einem Fall wurden sogar über 500 € fällig. Sollte Ihnen also mal so ein Missgeschick passieren, achten Sie unbedingt darauf, einen Schlüsseldienst aus Pforzheim zu beauftragen.



Rauchmelderpflicht ab 2015

Eine Studie hat ergeben, dass man mit der weltweiten Einführung von Rauchmeldern mehr Menschenleben retten könnte, als mit jeder anderen Maßnahme, die dasselbe Geld kosten würde. Gut, dass der Landtag von Baden-Württemberg am 10. Juli 2013 die Rauchmelderpflicht für Wohnräume eingeführt hat. Damit sind nun die Eigentümer bestehender Gebäude verpflichtet, diese bis zum 31. Dezember 2014 entsprechend auszustatten. Wir stehen derzeit in Verhandlungen mit leistungsstarken Unternehmen, die eine flächendeckende Montage und dauerhafte Wartung von Rauchwarnmeldern rechtzeitig realisieren können.



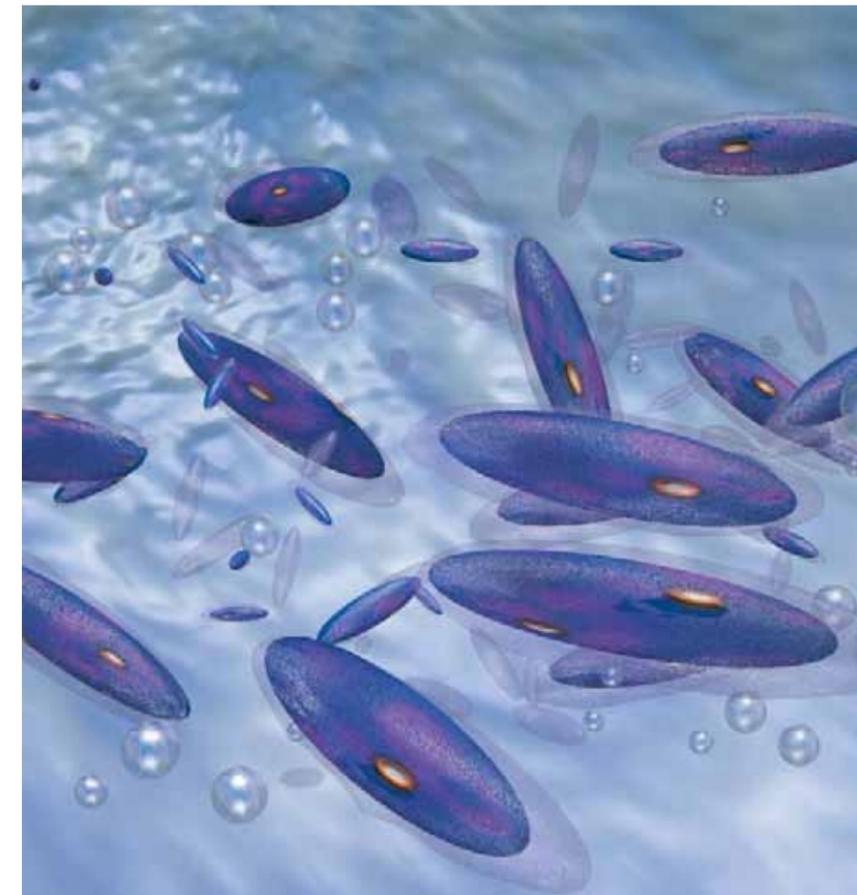
Vergebliche Suche nach Legionellen

Zum Glück muss sich in Arlinger-Häusern niemand Sorgen machen wegen Legionellen! Gemäß der neuen Trinkwasserverordnung vom November 2011 sind auch große Vermieter wie die Baugenossenschaft Arlinger verpflichtet, das Trinkwasser in ihren Gebäuden auf Legionellen zu untersuchen:

Wir haben ein zertifiziertes Unternehmen mit der Probenahme und ein akkreditiertes Labor mit der Analyse des Trinkwassers beauftragt. Bis dato wurden schon die meisten Arlinger-Wohnungen geprüft. Wie erwartet ohne Legionellen-Befunde.

Was sind eigentlich Legionellen? Legionellen sind Bakterien, die sich auch in Wasserleitungen von Gebäuden aufhalten und z.B. beim Duschen (nicht beim Trinken oder beim Essen) die Gesundheit gefährden können.

Zum Glück unauffindbar: Legionellen im Trinkwasser (unter dem Elektronenmikroskop)



**Jugendprojekt
Landwirtschaftliche KF**

Verblüffung ist garantiert, wenn man den Hinterhof der KF 102 betritt. Erstens eröffnet sich ein zauberhaftes Carré, eingefasst von beinahe mediterran anmutenden Arlinger-Häusern mit luftigen Laubengängen. Zweitens findet man sich in einem lauschigen Nutzgarten wieder. Mit Zucchini, Peperoni, Tomaten, Kohlrabi und auch ein paar bunten Blumen.

Neben an haben die Initiatoren ihre Räumlichkeiten: Das Stadtteilzentrum von Jugendarbeit Stadtteile, einer Einrichtung der Stadtjugendring Betriebs GmbH ist hier seit 2009 zu Hause.

Mitarbeiterin Katja Wengert: „Zu unserer Mädchengruppe gehören ca. dreißig 9- bis 14-Jährige aus 13 Nationen. Die waren von Anfang an Feuer und Flamme für das Gartenprojekt.“

Und Leiter Axel Baumbusch ergänzt: „Auf den ersten Blick kann man sich kaum vorstellen, wie viel ein solches Projekt bewirkt.“

Beim Bauen der Hochbeete lernen die Mädchen Handwerkliches. Dann kommt das Säen, Pflegen, Ernten – eine faszinierende „Prozesskette“, die Geduld und Beharrlichkeit mit greif- und essbaren Ergebnissen belohnt.

Dann geht es um gesunde Ernährung, die Spaß macht und super schmeckt. Und schließlich profitiert das ganze Umfeld vom Grünen und Blühen mittendrin. Die Kinder und Jugendlichen dulden in „ihrem“ Garten keine Schmutzecken mehr.

Das „Stadtteilgärtchen“ ist natürlich nur eines von vielen Projekten des SJR-Stadtteilzentrums. Mit viel Elan und sprühend vor Ideen geht das Mitarbeiterteam seine zahlreichen Aufgaben – auch im Rahmen ihrer Tätigkeit als Quartiersmanager für das Sanierungsgebiet KF/Weststadt - an. Es geht hier darum, die oft zu Unrecht unterbewertete Weststadt voran zu bringen. Das beginnt mit der Förderung von Kindern und Jugendlichen, geht aber weiter bis zum guten Miteinander von Generationen und Ethnien. Die Baugenossenschaft Arlinger, als einer der wichtigsten Vermieter in diesem Stadtteil, fördert dies als Mitglied im Trägerverbund (Arlinger, Familienheim, Diakonie, Stadt Pforzheim).

Axel Baumbusch: „Der Stadtteilgarten ist ein gutes Beispiel für die Wirkungsweise unserer Arbeit: Die Kinder und Jugendlichen lernen hier etwas Neues kennen und tragen das mit Begeisterung nach Hause und in die Nachbarschaft. Zuerst wächst das Grün, dann kommt Leben in die Hinterhöfe. Es entsteht Raum für Begegnung und Kommunikation. So gesehen ist solch ein Garten buchstäblich eine Keimzelle für optimistische Entwicklungen.“

Keine Dünnbrettbohrer: Axel Baumbusch assistiert beim Bau eines Hochbeetes



Erst kommt das Grün, dann kommt das Leben in die Hinterhöfe – nach diesem Motto wird das Gärtchen angelegt



Unverhofft kommt oft: Die Mädchengruppe schafft in der Kaiser-Friedrich-Straße eine grüne Oase

Der Stadtjugendring

Lernhilfe von Jugendarbeit Stadtteile
Montag- Donnerstag 16:15 – 18:15 Uhr

Mädchengruppe von Jugendarbeit Stadtteile
Dienstag 16 – 18:30 Uhr

Kostenfreie Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbücherei
Montag bis Donnerstag 16:15 – 18:15 Uhr

Jugendbüro West von der SJR Betriebs GmbH
Mittwoch 13 – 15 Uhr
Freitag 10 – 12 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Bürgersprechstunde im Rahmen des Quartiersmanagements
nach telefonischer Vereinbarung

Quartiersrat
jeden 1. Donnerstag im Monat 19 – 21 Uhr

Schuldenprävention/ -beratung
nach telefonischer Vereinbarung

Beratung in allen Lebenslagen von Jugendarbeit Stadtteile
nach telefonischer Vereinbarung

Jugendarbeit Stadtteile
Kaiser-Friedrich-Straße 102
75172 Pforzheim
Tel. 07231 9380241
Fax 07231 9380242
ja-stadteile@sjr-pforzheim.de
Axel Baumbusch, Telefon mobil 0172 7128502
Katja Wengert, Telefon mobil 0171 6907159

Jugendarbeit Stadtteile
Kaiser-Friedrich-Str. 102 - 75172 Pforzheim

Geschäftsstelle SJR Betriebs GmbH
Oranierstraße 15
75175 Pforzheim
Tel. 07231 14428-0
Fax 07231 14428-28
info@sjr-pforzheim.de
www.sjr-pforzheim.de

Geschäftsführer
Hartmut Wagner

„Wenn's ein Zelt wäre ...“

... würden wir unser aktuelles Domizil am liebsten zusammenrollen und mitnehmen“, sagt Murat Yeginer über die Wohnung an der Scheuerrainstraße 1

Der Ort wohnt der Schauspiel-Direktor des Theaters Pforzheim zusammen mit seiner Frau Isabelle und seinem jüngsten Sohn Cem Lukas (20) seit gut einem Jahr. Typisch für den Berufsstand der Theater-Leute: Man bleibt nie allzu lang am selben Ort. „Es ist absehbar, dass ab 2015 eine neue Herausforderung auf mich wartet.“ Pforzheim hat der in der Türkei geborene Theater-Profi schätzen gelernt, seit er und seine Familie 2008 hierher kamen. „Vielleicht muss man von außen kommen, um den Reiz der Stadt zu erfassen.“

Isabelle Yeginer ist freie Journalistin und Autorin. Ihre Kunden sind in ganz Deutschland zu finden. Von daher ist auch sie beruflich nicht unbedingt an einen festen Standort gebunden. Isabelle Yeginer: „Trotzdem wird es uns schwer fallen, diese Stadt wieder zu verlassen. Die Wohnung war ein echter Glücksgriff. Wir hatten sie erstmals gesehen, als sich das Haus noch in einem ganz frühen Renovierungsstadium befand. Roh und praktisch ausgebeint. Trotzdem war es Liebe auf den ersten Blick.“ Und Murat Yeginer ergänzt: „Wir haben – vielleicht auch berufsbedingt – die nötige Fantasie, um das Potenzial eines ‚ungeschminkten Protagonisten‘ zu erkennen.“

Die tolle Lage am Nagoldhang, die Flexibilität bei der neuen Grundriss-Gestaltung und der Einrichtung - Familie Yeginer konnte ihre individuelle Vorstellung vom Wohnen verwirklichen. Isabelle Yeginer: „Und das Tollste ist, dass wir einfach wunderbare Nachbarn haben. Es ist ein unheimlich herzliches Miteinander im Haus. Man hört nichts voneinander und freut sich umso mehr, wenn man sich sieht. Aus einer zufälligen Begegnung im Treppenhaus wird dann oft spontan ein langer, fröhlicher Abend. Aus unseren Nachbarn hier sind längst gute Freunde geworden.“

„Und es ist praktisch ein neues Haus, trotz des Baujahrs 1963. Arlinger hat da höchste Qualität und Energie-Standards umgesetzt“, schwärmt Murat Yeginer.

Er hat in Pforzheim eine ganze Menge bewegt. Die Jugend und Bevölkerungsgruppen ohne traditionellen Bezug zum Theater für dieses wertvolle Stück Kultur zu gewinnen – das ist seine Passion. Mit seiner Initiative „Stage Enter“ beispielsweise gelang es ihm, junge Leute für die Schauspielerei zu begeistern.

„Damit ist auch eine Saat gelegt, die garantiert in den nächsten Jahren aufgehen wird. Und das Theater Pforzheim braucht dringend den Zuspruch dieser Generation.“

Zwiespältig sieht Yeginer, dass er immer wieder mit dem Etikett „Fachmann für Migrationsfragen“ beklebt wird. „Der Umgang mit Migration ist ein zwingendes Thema unserer Zeit. Daran kommt man nicht vorbei. In einem anderen Jahrzehnt hätten für mich vielleicht andere sozialpolitische Schwerpunkte Priorität gehabt.“

Den Medien gefällt natürlich diese plakative Parallelität: türkischstämmiger Schauspielerektor engagiert sich für Integration.

„Das ist ja auch gut so. Nur nervt es manchmal, dass ich in Interviews nicht nach Goethe gefragt werde, obwohl ich bspw. für ‚Iphigenie auf Tauris‘ den Publikumspreis für die beste Regie erhalten habe.“ Stattdessen suchen die Journalisten viel lieber nach Spuren des Migrationsthemas in Yeginers Inszenierungen.

Klar: Auch die neueste Yeginer-Innovation, das Projekt „Fremdraumpflege“ wird diese Tendenz wieder befeuern:

In den Wohnungen von Arlinger-Mietern mit Migrationshintergrund findet ein Kammerspiel statt. 10 Mietparteien haben sich bereit erklärt, an solch einem Abend einem Mini-Publikum die Wohnungstür zu öffnen. Spannend! (Mehr über dieses Projekt finden Sie auf www.theater-pforzheim.de)

Murat Yeginer: „Das gefällt mir an Arlinger: Man ist offen für Kultur und neue Denkansätze. Wohnen ist auch ein Stück Kultur – und diese Verknüpfung in der Unternehmensphilosophie spürt man bei Arlinger. Finde ich großartig!“



Leider kein Zelt zum Mitnehmen ist das Arlinger-Haus für Isabelle und Murat Yeginer



Seit 2008 ist Murat Yeginer Schauspielerektor am Theater Pforzheim

Vertreterversammlung**Fokus auf qualitativem Wachstum**

Bei der Vertreterversammlung am 25. Juni 2013 präsentierte der Vorstand einen Überblick über aktuelle Zahlen und Projekte. Der Rückblick auf das Geschäftsjahr zeigte: Es war eine Phase höchster Aktivität. Es tut sich enorm viel bei der Baugenossenschaft Arlinger, wenn gleich sich an der erfolgreichen Grundausrichtung nichts ändert.

Carsten von Zepelin prognostizierte, dass dieses hohe Pensum auch das ganze Jahr 2013 prägen würde. Erst für 2014 ist eine gewisse Drosselung des straffen Tempos geplant. Was sicher beibehalten wird, ist das bemerkenswerte Niveau der Re-Investitionen. 63% der Mieteinnahmen fließen wieder unmittelbar in Modernisierung und Wohnwert-Steigerung der Bestandsgebäude. So soll bspw. die energetische Sanierung aller Arlinger-Häuser in 5 – 7 Jahren abgeschlossen sein. Wobei gerade in diesem Bereich auch gewisse Unwägbarkeiten seitens der Politik eine Rolle spielen: Was wird gesetzlich vorgeschrieben bzw. wo wird der Gesetzgeber möglicherweise mit seinen Standards übers Ziel hinausschießen?

Dessen ungeachtet modernisiert Arlinger auf hohem Qualitätsniveau: Parkett oder zumindest Laminat, komfortable Bäder, neue Elektrik, neue Türen – die Arlinger-Gebäude präsentieren sich insgesamt in sehr gutem Zustand.

Das zahlt sich aus: Arlinger-Wohnungen werden immer beliebter. Und das bei Durchschnittsmieten, die mit 5,49 € pro Quadratme-

ter deutlich unter dem Pforzheimer Mittelwert von 6,24 € liegen.

Weitere wichtige Kennzahlen:

Die Bilanzsumme hat sich um rund 10,2 Mio. € auf 124.291.000 € erhöht. Der Anteil des Anlagevermögens hieran beträgt rund 108 Mio. € oder annähernd 87%.

Die Rücklagen wuchsen um rund 1,6 Mio. € auf nunmehr 58,2 Mio. €. Der Jahresüberschuss beträgt 1.969.000 €.

Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung belaufen sich auf 19,6 Mio. €, alle Umsatzerlöse auf rund 21,2 Mio. €.

Der Vorstandsvorsitzende fasste die strategische Ausrichtung kompakt zusammen:

„Wir sind der Überzeugung, dass wir mit unserem konsequent eingeschlagenen Weg qualitativen Wachstums richtig liegen. Größe allein ist für uns kein Kriterium. Qualität steht im Vordergrund. Dies gilt für Architektur, Städtebau, Sanierung, für unsere Serviceleistungen und alles was mit unserem Namen in Verbindung steht.“

Das Hundertjährige

Bald gibt es was zu feiern:

2014 ist unser Jubeljahr!

100 Jahre Baugenossenschaft Arlinger – klar, dass wir diese runde Zahl zum Anlass nehmen für allerlei Festlichkeiten, fürs dankbare Zurückschauen und natürlich auch für optimistische Ausblicke in die Zukunft.

Um das gemeinsame Feiern zu „synchronisieren“, wurde extra das Arlinger Kinder- und Blumenfest auf 2014 verlegt. Herzlichen Dank dem flexiblen Organisationsteam!

Im Frühjahr wird es einen „Sonder-NachbArlinger“ geben, in dem wir Sie über alle Aktivitäten rund um das Jubiläum informieren.

Neue Namen

Keine neuen Kollegen, keine Verabschiedungen – und trotzdem vier Veränderungen

aus Frau Axtmann wurde Frau Geiges
aus Frau Gicklhorn wurde Frau Kraus
aus Frau Lötterle wurde Frau Sternberg
aus Frau Völkel wurde Frau Kober

Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit!

Nicht nur zum Einprägen der Namensänderungen dient unser ...

... neuer Internet-Auftritt.

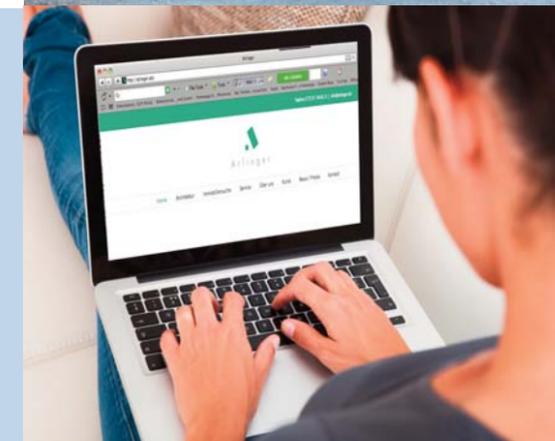
Besuchen Sie unser Team auf der neu gestalteten Homepage: www.arlinger.de

Dort finden Sie auch alle wichtigen Formulare zum Herunterladen, so dass Sie diese bequem zu Hause ausfüllen können.

100
Jahre



Just married
– Arlinger gratuliert!





Vernissage

Die Emotion der Architektur

Gerd Jütten versteht sich nicht als klassischer Architektur-Fotograf. Viel mehr als die dokumentierenden Aspekte interessieren ihn grafisch-künstlerische Inspirationen, die von einem Gebäude ausgehen können.

Erstmalig präsentiert die Baugenossenschaft Arlinger in ihrer jährlich wechselnden Ausstellung Fotokunst. Naheliegender, dass es dabei um gebaute Motive geht.

Der in Köln geborene und jetzt in Tiefenbronn lebende Fotodesigner Gerd Jütten liebt die Architektur.

Im „Nebenberuf“ konzipiert und plant er Medientechnik für Verwaltungsgebäude, Event-Locations und Museen. Auch dort erlebt er ein enges Zusammenspiel mit Architekten und Interieur-Designern.

„Ich kenne die gestalterischen Prozesse am Bau und habe mich intensiv mit Architekturgeschichte sowie den Merkmalen der unterschiedlichen Stilepochen auseinander gesetzt.“ Seine Fotografien lassen diesen fachkundigen Blick unschwer erkennen.

Jütten nähert sich der Architektur mit großem Respekt. Selbst dann, wenn er einzelne, fast abstrakte Details aus dem Kontext separiert. Es kann schon passieren, dass der Betrachter

zunächst meint, einen Mondrian oder einen Klee zu erkennen, bevor er realisiert, dass er eine (Architektur-) Fotografie vor sich hat.

„Ich versuche immer, Architektur in eine emotionale Bildsprache zu übersetzen. Das Schöne dabei ist, dass diese Sprache auch von Laien verstanden wird. Plötzlich braucht man keinen akademischen Background mehr, um über die Qualität von Gebäude-Design nachdenken und sprechen zu können.“

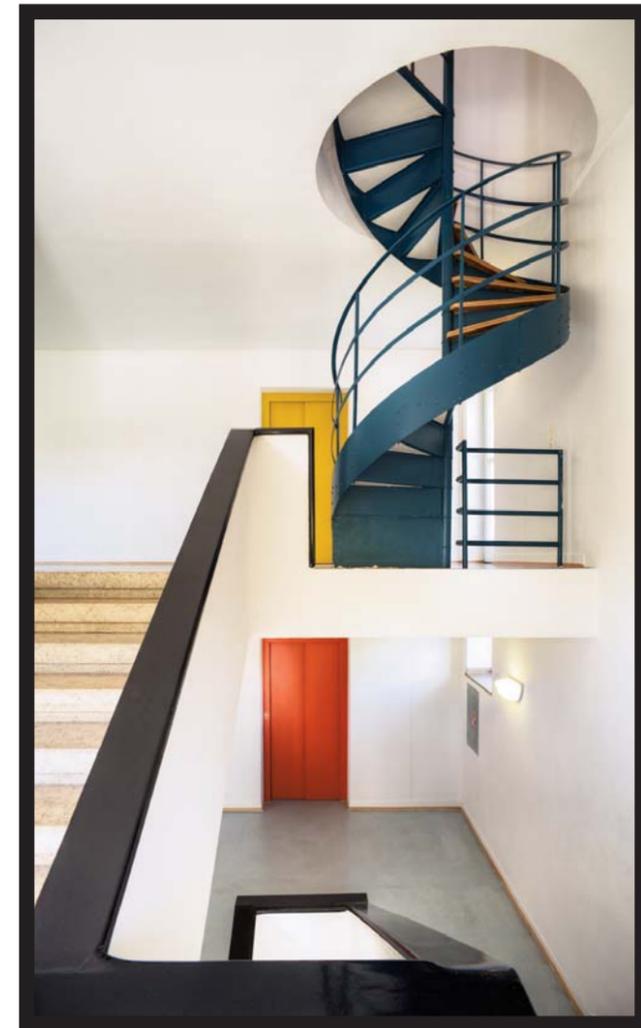
Bei der Auswahl seiner Objekte bewegt sich Jütten gern durch das ganze Spektrum der Stile und Gebäudetypen. Für die Arlinger-Ausstellung hat er die Arbeiten nach mehreren Kriterien gruppiert. Dabei ließ er sich auch vom professionellen Blick seiner Frau Krisztina leiten. Sie ist Kunsthistorikerin und gewohnt, Ausstellungen zu kuratieren.

Gerd Jütten's emotionalen Blicken auf die Architektur kann man in der Arlinger-Geschäftsstelle folgen.

Gerd Jütten



EA, 90x60 cm,
UltraChromelnk auf
Photopapier



In Rodman, 40x60 cm,
UltraChromelnk auf
Fine-Art-Papier



Impressum

NachbArlinger
Mitgliedermagazin der Baugenossenschaft Arlinger eG

Ausgabe 11/2013

Erscheinungsweise:
unregelmäßig

Redaktion und Gestaltung:
Ochs & Ganter
Intro Marketing
Baugenossenschaft Arlinger

Auflage:
7.000 Stück

Fotos:
Bernhard Friese, Klaus Kerth
Uli Ganter, Michael Mürle, Jonas Kuge
BG Arlinger, fotolia

Druck:
woge gestalten drucken, Karlsbad

